

(Preistreiberei der Weinbauern.) Aus Gaugsdorf, einem der Hauptorte der niederösterreichischen Weinproduktion, wird uns geschrieben: Trotz des bisher außerordentlich günstigen Standes der Weingärten in Niederösterreich steigern die Winzer ihre Preisforderungen Tag für Tag. Heute kostet Wein (1917er Rechnung) bei den Bauern ab Keller bereits 10 bis 12 Kronen der Liter; es werden aber auch noch höhere Preise verlangt. Und dies trotz des Umstandes, daß mit Wahrscheinlichkeit heuer eine noch günstigere Weinernte eingebracht werden dürfte als im Vorjahre, und daß ja auch für gewisse Weinorten Nichtpreise bestehen! Viele Winzer wurden auch bereits wegen Preistreiberei angezeigt, doch die große Mehrzahl geht frei aus. Die niederösterreichischen Weinbauern sprechen heute schon davon, daß sie den „Heurigen“ nur um 15 bis 20 Kronen pro Liter verkaufen werden. Sie rechnen hauptsächlich damit, daß der niederösterreichische Wein hauptsächlich ungarische Käufer finden wird, nachdem in Ungarn die Pognaf-erzeugung stark forciert wird. Dabei besteht für die Weinbauern gar kein Grund, derart exorbitante Preisforderungen zu stellen. Die Winzer haben schon aus dem Ertrag der vorjährigen Weinernte Reichtümer angesammelt und befinden sich in einer derart günstigen Situation wie nie zuvor. Die Ausichten für die Weinkonsumenten sind also recht traurige. Man muß damit rechnen, daß nach der heurigen Weinlese in Wien ein Viertelliter Wein im Gasthaus mindestens 5 Kronen kosten wird. Ein Umstand könnte allerdings den Winzern einen Strich durch ihre schlaue Rechnung machen. Es mangelt nämlich überall an Gebinden, und der Preis, den die Fassbinder für neue Fässer fordern, ist derart hoch, daß wenig bestellt wurde. Die heurige Weinernte dürfte nun hauptsächlich quantitativ sehr günstig ausfallen. Die Winzer werden daher vielleicht gezwungen sein, bereits den Most zu verkaufen, da es ihnen an Gebinden mangelt.